

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **51 (1969)**

Heft 11

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unabhängiges Informationsorgan für Fraueninteressen und Konsumentenfragen

Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur AG, Tel. (052) 29 44 21, Postcheckkonto 84-58 Alleinige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, 8025 Zürich, Tel. (051) 47 34 00, Postcheckkonto 80-1027

In Lausanne;

31. Mai/1. Juni 1969

58. Delegiertenversammlung
des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht

Willkommen im Waadtland!

Die Waadtländerinnen freuen sich, die Delegierten und Einzelmitglieder des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht in ihrer Kantonshauptstadt Lausanne empfangen zu dürfen.

Unser Waadtland ist eine schöne und stattliche Gegend. Sie ist gastlich und wir hoffen, dass uns auch das Wetter wohl will und die Sonne über der grossartigen Landschaft, die sich den Besuchern nach dem Puidoux-Tunnel auftut, scheine!

Der Waadtländer hängt an seiner Heimat, an ihren Ueberlieferungen, ihren Einrichtungen, er will nicht mehr, als er hat; wenn er aber auch fortschrittlich denken kann – mit Mass natürlich –, so ist er doch entschieden gegen zweifelhafte Abenteuer und wirklichkeitsfremde Utopien – eine Einstellung, die die übrigen Männer Helvetiens beruhigen kann: lebt doch in unserem Kanton das Frauenstimmrecht nun seit zehn Jahren, und der Beweis ist erbracht, dass politische Rechte für die Frau weder eine Utopie noch ein Abenteuer sind.

Von den Anfängen des Frauenstimmrechts in der Waadt

Schon lange vor Entstehen der eigentlichen Frauenstimmrechtsvereine in der Schweiz gab es in der Waadt eifrige Verfechter des Frauenstimmrechtsgedankens. 1886 erscheint «Le droit de la femme» von Charles Secrétan, Philosophieprofessor in Lausanne, und noch im gleichen Jahr wird das Buch auch ins Deutsche übertragen. Charles Secrétan – er war auch Jurist – befürwortet das Frauenstimmrecht im Namen der Gerechtigkeit und der Menschenwürde. Andere Vorkämpfer sind Louis Bridel, Professor für internationales Recht in Genf und in Tokio (1883 veröffentlichte Bridel z. B. die Schrift «Le mouvement féministe et le droit des femmes») und der Augenarzt Dr. Marc Dufour.

Die Frauen ihrerseits machten in den noch fast ausschliesslich sozial und gemeinnützig tätigen Frauenvereinen die Erfahrung, dass ihre Eingaben an Behörden überall und immer zu langem Schlaf in Amtsschubladen verurteilt waren. Die Männer, die sich hätten dafür einsetzen können, nahmen kaum Notiz da-

von, stammten doch all diese Wünsche und Petitionen von politisch Unmündigen. Die Frauen beschlossen darum, ihre Sache selber an die Hand zu nehmen. So rief in Lausanne Madame Girard-Vielle auf den 3. April 1907 einige an der Frage interessierte Frauen zusammen, um zu prüfen, ob nicht ein besonderer Verein für Frauenstimmrecht gegründet werden sollte. Schon am 27. Juni desselben Jahres konstituierte sich der Lausanner Frauenstimmrechtsverein.

Und in der übrigen Schweiz?

Die Waadtländerinnen waren nicht die ersten. In Zürich bestand bereits die «Union für Frauenbestrebungen», die 1898 das Frauenstimmrecht in ihr Programm aufgenommen hatte. In Bern war es Helene von Mülinen, die mit andern zusammen die «Frauenkonferenzen» und später (1899) den «Bund Schweizerischer Frauenvereine» gründete. 1907 finden wir Frauenstimmrechtsgruppen in Zürich, Bern, Olten, in der Waadt, in Neuenburg und Genf. Am 12. Mai 1908 trafen sich Delegierte dieser sechs Vereine in Bern, um ein schweizerisches Komitee zu ernennen. Statuten werden ausgearbeitet, und am 28. Januar 1909 findet die Gründungsversammlung des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht statt. Das Präsidium übernimmt ein Mann: Auguste de Morsier aus Genf. – Seither sind genau 60 Jahre vergangen!

Heute zählt unser Verband 35 Sektionen und neue Sektionen sind in Bildung begriffen. Zu sagen aber ist: Die Schweizer Frauen haben bis jetzt unendliche Geduld bewiesen, aber auch der stärkste Geduldsfaden kann schliesslich reissen.

Auf bald, liebe Gleichgesinnte aus der deutschen Schweiz und aus dem Tessin! Wir erwarten Sie in grosser Zahl in Lausanne.

Gertrud Girard-Montet
Präsidentin des Schweizerischen Verbandes
für Frauenstimmrecht

La Tour-de-Peilz, den 16. Mai 1969

(Übersetzt aus dem Französischen. vt.)

Die Sektion Lausanne unseres Verbandes lädt ein!



Rathaus in Lausanne:
Hier tagen wir am 31. Mai

Mesdames les Présidentes, Mesdames les déléguées,
Mesdames et Messieurs les membres individuels,

C'est le groupe de Lausanne qui, cette année, a l'honneur de vous inviter à l'assemblée des déléguées qui aura lieu les 31 mai et 1^{er} juin.

Nous espérons qu'elle sera un succès. En tout cas, nous vous accueillerons avec joie dans notre ville dont les autorités, ainsi que la majorité de ses habitants, se sont toujours montrés très féministes.

Pour l'assemblée privée du dimanche, nous avons imaginé de combiner le travail et le délassement. C'est ainsi qu'une promenade matinale à travers la campagne vaudoise et fribourgeoise nous conduira aux Paccots s/Châtel-St-Denis. Nous rendrons ainsi visite à la population d'un canton qui, nous l'espérons vivement, accordera prochainement les droits politiques à ses concitoyennes.

En nous réjouissant de vous souhaiter le bienvenue dans notre ville, nous vous prions d'agréer, Mesdames et Messieurs, l'expression de nos sentiments les meilleurs.

Suffrage féminin, Lausanne
La présidente:
Lydia Zanchi-Portmann

Wie die Lausannerinnen Mitglieder werben!

Im Kanton Waadt gibt es fünf Frauenstimmrechtssektionen. Mit rund 800 Mitgliedern ist Lausanne die grösste unter ihnen. 1968 hatte diese Sektion einen Zuwachs von 83 neuen Mitgliedern zu verzeichnen, 12 dank des Festes «10 Jahre Frauenstimmrecht» in Lausanne, und 40 Mitglieder liessen sich durch einen Werbeflyer gewinnen, der an Bekannte und Freunde (also nicht an wildfremde Personen! wichtig!) verschickt wurde. Für 1969 ist ein neuer Werbeflyer entworfen worden. Aus dem Erfolg zu schliessen (schon wieder sind 63 Mitglieder neu in die Sektion eingetreten) ist er sehr wirksam verfasst. Noch mehr von der Tätigkeit der Sektion Lausanne werden Sie am 31. Mai in Lausanne selber hören.

vt.

Programm der 58. Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht

Samstag, 31. Mai und Sonntag, 1. Juni 1969, in Lausanne und Les Paccots s/Châtel-St-Denis (FR)

Samstag, 31. Mai

14 Uhr 45: Delegiertenversammlung im Salle du Grand Conseil, Place du Château, Lausanne

Traktandenliste:

1. Aufruf der Delegierten
2. Ernennung der Stimmzählerinnen
3. Jahresbericht
4. Bericht der Kassierin
5. Festsetzung des Jahresbeitrages
7. Ersatzwahl in den Zentralvorstand
8. Wahl der Rechnungsrevisorinnen
9. Bericht der juristischen Kommission
10. Bericht über die Tätigkeit der Sektion Lausanne
11. Verschiedenes

Anschliessend Empfang durch die Sektion Lausanne mit Aperitif, im «Mon-Repos».

20 Uhr 30: in der Aula des «Palais de Rumine»:

Vortrag von Dr. Charles Hummel, Generalsekretär der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission:

«Un droit des femmes: l'égalité dans l'éducation»
Diskussion

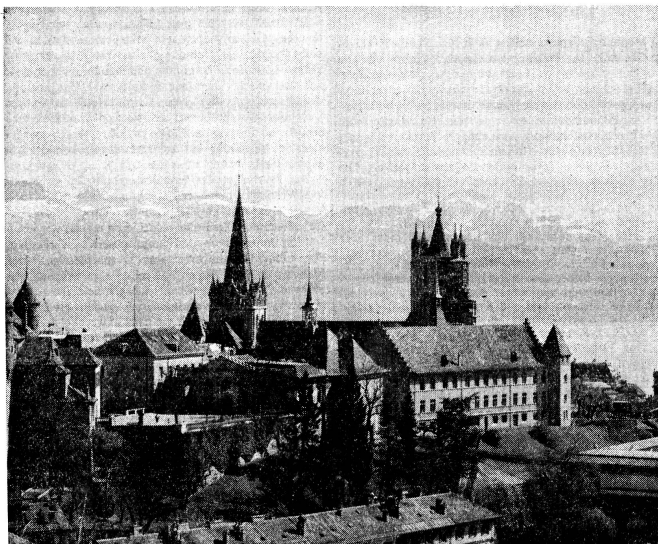
Sonntag, den 1. Juni: in Les Paccots s/Châtel-St-Denis (FR)

9 Uhr 15: geschlossene Sitzung im Hôtel Hermitage,

12 Uhr 30: Bankett im Hôtel Hermitage, Les Paccots.

Auf der Rückfahrt nach Lausanne Besuch des Schlosses Oron.

Redaktion dieser Seite:
Anneliese Villard-Traber



Lausanne: Blick auf die Kathedrale, davor alte Akademie

BSF-Nachrichten

Chronik

Juni 1969

Wahlen, Ernennungen, Berufungen, Rücktritte:

Frl. Alice Borer, von Malans und Chur, in Indien, wurde in Würdigung ihrer grundlegenden Forschungen...

Frau Lise Girardin ist Mitte Mai turnusgemäß von ihrem Amt als Stadtpräsidentin von Genf zurückgetreten...

Dem Ende April gewählten Neuenburger Grossen Rat gehören neun Frauen an: je zwei von der liberalen, sozialdemokratischen und der radikalen Partei...

Die Schweizerische Staatsbürgerliche Gesellschaft hat erstmals zwei Frauen in ihren Vorstand gewählt...

Frauenarbeit und Frauenberufe

Die Schule für Soziale Arbeit Zürich wird im Herbst 1969 den 1. Kurs einer Abendeschule für berufstätige Erwachsene...

Ende März fand in Zürich zum 9. Mal die eidgenössische Diplomprüfung für Direktionssekretarinnen statt...

Im Institut Minerva, Zürich, wurde kürzlich ein neues Laboratorium für die Arztgehilfinnenausbildung eröffnet...

Die Frauenschule Bern feierte kürzlich ihr 80-jähriges Bestehen.

Um dem Mangel an Arbeitslehrerinnen zu begegnen, wurde im Kanton St. Gallen ein Wiedererführungskurs für verheiratete Arbeitslehrerinnen durchgeführt...

Als erste Frau des Kantons Wallis hat Maria Lenggen die Polizei-Rekrutenschule absolviert.

An der Lehrabschlussprüfung des Schweizerischen Konditorinnenverbands, Sektion Zürich, wies ein Mädchen, Silvia Baumgartner, das beste Prüfungsergebnis auf.

Der Bund Schweizerischer Frauenvereine tagte in Luzern, 9./10. Mai

Der BSF pflegt stets an seiner Delegiertenversammlung neben den geschäftlichen Traktanden ein spezielles Thema zu behandeln.

Natur- und Heimatschutz - eine dringende Aufgabe unserer Zeiten

wies als Regierungsrat Dr. Urs Dietschi, Solothurn, darauf hin, wie das Tabu der Wachstumsrate - Wachstum bei Gemeinden, bei Unternehmen - unser Denken beherrscht...

Madame Marguerite Narbel, docteur ès sciences, Lausanne, sprach von der weitläufigen Bedeutung dieser Fragen, welche durch die explosionsartige Bevölkerungszunahme...

Liebe Leserin!

Melden Sie uns, bitte, laufend Adressen von Frauen, die sich für unser Blatt interessieren. Wir senden ihnen gerne während einiger Wochen unentgeltlich Probeurnern...

Frauenverbände, soziale und andere Organisationen:

Mme Dora Freimüller wurde zur neuen Präsidentin der Frauenzentrale Neuenburg gewählt...

Zentralpräsidentin des FHD-Verbandes wurde neu Heidi Rauber, während der Schweizerische Verband der Orthoptistinnen Frau Jeanne Masson-Boissonnas zur Präsidentin wählte.

Der Schweizerische Verband für Helmarbeit nahm Frau Agnes Laur anstelle ihres verstorbenen Gatten in den Vorstand auf.

Die Vorortsektion (Zürich) des Schweizerischen Alpenclubs (SAC) wehrt sich gegen den Vorschlag, es solle den einzelnen Sektionen überlassen werden...

Presse, Publikationen:

Die Beilage «Vom Leben und Wirken der Frau» zum Basler Volksblatt erscheint seit 20 Jahren und wird seit Beginn von Frau H. Lutz-Odermatt betreut.

Hef 2/1969 des Werkblattes des Schweizerischen Verbandes Pro Filia steht unter dem Motto «Frauen schützen Heimat und Heim»...

Die im Februar 1969 neu erschienene Zeitschrift «Beruf und Fortbildung» enthält eine Uebersicht über Berufe im Dienste der Medizin.

Preise, Auszeichnungen:

Der Stiftungsrat der Innerschweizerischen Kultur-stiftung hat den Literaturpreis der Innerschweiz für das Jahr 1969 an Frau Cécile Lauber verliehen...

Die junge Schweizerin Monica Henking gewann in Bologna den internationalen Orgel-Wettbewerb «Santa Maria dei Servi».

Diverses:

In Zürich ist Kathrin Zingg zur ersten vollamtlichen Hochschulsportlehrerin ernannt worden.

zungszunahme doppelt wichtig geworden seien. Sie wies auf die grossen Schäden hin durch Gewässer- und Luftverschmutzung, Missbrauch der Insektizide...

Frau Dr. Regina Käser-Häusler, Bern, endlich leide über ein längeres Votum, in welchem sie von den Frauen sich bietenden Möglichkeiten des Naturschutzes sprach...

Am Abend wurde in zwei Kommissionssitzungen, welche den Delegierten als Zubühler offenstanden, über die Totalrevision der Bundesverfassung und über Erziehungsfragen gesprochen.

Im geschäftlichen Teil vom Samstagvormittag wurden fünf neue B-Mitglieder aufgenommen, denen leider vier Austritte gegenüberstehen. An Stelle der zurücktretenden Vorstandsmitglieder (Frau A. Blaser-Egli, Luzern, Frau V. Dreyfus-de Gunzburg, Basel, und Melte V. Weibel, Genf)...

Ein gemeinsames Mittagessen, an welchen die Grüsse und Wünsche der Behörden dargebracht wurden, sowie verschiedene Besichtigungen schlossen die Tagung, die von den Luzerner Frauen mit viel Liebe und Geschick durchgeführt wurde...

Das SAFFA-Werk heute

Viele soziale Einrichtungen werden im Lauf der Jahre in ihrem innersten Kern betroffen. Sie müssen sich den veränderten Gegebenheiten anpassen...

An der 38. Generalversammlung in Zürich umriss Frau Dr. rer. pol. Agnes Sauter, Bern, die charmante, jugendliche Präsidentin der Bürgerchaftsgenossenschaft SAFFA...

Die Hochkonjunktur lässt nun die meisten erkennen, dass sie als unselbständig Erwerbende viel bessere Dienstmöglichkeiten haben als mit der Eröffnung eines eigenen Betriebs.

Die Bürgerchaftstätigkeit hat also abgenommen auf ganze 27 Fälle im Jahr 1968. (Frau Dr. oec. publ. Elsa Faigaux trat in ihrem interessanten Tätigkeitsbericht darauf ein und entwarf damit zugleich ein anschauliches Bild weiblicher Arbeitsleistung und Unternehmerrfreude).

Eigentum gibt Sicherheit

Wohnungsnot und Angst bedrohen Familie Schweizer

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins (SGF) wies an der Jahresversammlung vom 6./7. Mai in Biel mit zwei Referaten auf Lebensprobleme hin...

Kann die Satellitenstadt zur Heimat werden?

H. Uehlinger, der Leiter des Freizeitentrums der Ueberbauung Tscharnergut in Bern, erzählte von seiner Arbeit mit den Bewohnern einer in wenigen Jahren gewachsenen Satellitenstadt.

Es hat sich gezeigt, dass bei den grossen Ueberbauungen mit einigen tausend Bewohnern nicht nur bei der Planung, sondern auch später fürsorgerisch ausgebildete Fachleute eingesetzt werden müssen...

(lies: mit ihren mässigen Tarifen) eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe, denn Inhaberinnen kleiner Betriebe leiden zwar an Arbeitsüberhäufung und oft auch an mangelnden kaufmännischen Kenntnissen...

Für die veränderten Aufgaben der Bürgerchaftsgenossenschaft werden neuerdings vermehrt die (sehr qualifizierten) Vorstandsmitglieder zugezogen.

Anlässlich der Wahlen für die neue Amtsdauer von drei Jahren, bei denen der Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde, musste Frau Dr. Sauter mitteilen, dass Frl. Dr. iur. Nägeli, Winterthur, von ihrem Amt als Vorstandsmitglied zurückgetreten sei.

Wir müssen dem Menschen sein Mensch-Sein bewahren

Dr. Battagay ist Oberarzt an der psychiatrischen Universitätsklinik in Basel. Er stellte fest, dass die Menschen in der heutigen technisierten Welt keinen ihnen zugehörigen Platz mehr finden.

Wir müssen dem Menschen sein Mensch-Sein bewahren

Die hektische Betriebsamkeit des modernen Menschen, aber auch die stets kleiner werdenden Wohnungen tragen viel zur Verängstigung und Vereinsamung des Bürgers, insbesondere der alten Leute, bei.

Das bewusste Pflegen der mitmenschlichen Beziehungen sowie Ruhe, Ruhe und Besinnlichkeit sind die Heilmittel für den sich bedroht fühlenden Völk (Fortsetzung auf nächster Seite)

des Schweiz. Bundes abstinenten Frauen

Neue Folge des Wegweisers zur Frauenarbeit gegen den Alkoholismus

Angeschlossen dem christlichen Weltbund abstinenten Frauen (World's Women Christian Temperance Union, WWCTU)

Tausend und aber tausend Kilometer

legen unsere «Organiser» jedes Jahr im Dienste unserer Sache zurück. Der WCTU hat deren acht in Südamerika, Ostasien, Ägypten und Europa.

Mrs. Rivera arbeitet in Südamerika und für die westindische Inselwelt. Es war ihr ermöglicht worden, am Kongress in Interlaken teilzunehmen, wo sie mit den World Officers allerlei Pläne für ihren weiten Einsatz festlegte.

In Mexiko ist Mrs. Ports von Miss Zapata abgelöst worden. Mrs. Ports hat manches Jahr dem Weltbund treu gedient, Zentralamerika bereist und die spanisch sprechenden Ortsgruppen besucht.

In Indien ist Miss M. Ram eingesetzt. Sie ist in der letzten Dreijahresperiode 31 000 km gereist. Ihr Einsatz gilt vor allem den Schulen, der Arbeit unter Kindern und der Unterstützung der Ortsgruppen.

Ganz anders gestaltet sich wieder die Arbeit von Ma Hta Yin in Burma. Das Reisen ist sehr beschwerlich und kann nur in eine kurze Zeit des Jahres zusammengepackt werden.

In Ägypten wirkt Miss Myrtle Ghall. Wir hatten die Freude, in Tokio ihre Bekanntheit zu machen. Seit Jahren hatte sie versucht, an einen Weltkongress zu gehen und nie die Ausreiselerlaubnis erhalten.

1965/66 arbeitete sie vor allem in Schulen. Es standen ihr dazu viele Tabellen und Drucksachen zur Verfügung.

1966/67 bereiste sie den Libanon, die Türkei und sogar Israel. Sie erzielte mit ihrer Aufklärungskampagne bei den Studenten sehr viel Erfolg.

Die Jahre 1967/68 waren überschattet vom Kriegsgeschehen. Die abstinenten Frauen beteiligten sich an der Geldbeschaffung für Flüchtlinge, am Stricken für die Soldaten und an «Erste-Hilfe-Kursen».

In Frankreich und Belgien hat Miss A. Boyden eine «Aufklärungsreise» durchgeführt. Sie hatte früher einige Zeit hier gelebt als Heilsarmeeoffizierin. Miss Boyden besuchte Pfarrherren verschiedener Kirchen. Sie fand Interesse und Verständnis, aber wenig Hilfe für die praktische Arbeit.

Europa: Miss Gainham, die nach dem Kriege ihre Arbeit in Deutschland aufnahm und viele Jahre dem deutschen Frauenbund zur Verfügung stand, ist nun für ganz Europa eingesetzt.

Wenn das heute vorhandene Wissen um die Gesundheit wirklich überall zur Verfügung stünde, könnte man jährlich Hunderttausende von Leben retten und unzähliges Leid vermeiden.

Die Aktion «Gesundes Volk» im Herbst dieses Jahres dient der «Information über moderne Zivilisationskrankheiten, welche der Einzelne durch seine Lebensweise beeinflussen kann.»

Das Modell

Angewandte Präventivmedizin bei Lehrlingen

Die Menschen bereits im jugendlichen Alter über unrichtige, ihre Gesundheit negativ beeinflussende Lebensformen aufzuklären und sie mit für ihre körperliche und geistige Entwicklung günstigeren Lebensgewohnheiten vertraut zu machen, ist sozial wie medizinisch gesehen für die Zukunft eines Volkes von ungeheurer Bedeutung.

Versuche einer Umerziehung von Erwachsenen mit dem Ziel, deren bereits eingefleischte Lebensgewohnheiten zu ändern, sind fast immer zum Scheitern verurteilt; die Ueberlegung, mit einer aufkläreren Beeinflussung bei der Jugend zu beginnen, ist daher einleuchtend.

Um junge Menschen im Entwicklungsalter für präventive - vorbeugende - medizinische Massnahmen zu gewinnen, braucht es jedoch mehr als nur Theorie. Notwendig ist vielmehr ein nach allen Kanten ausgewogenes Trainingsprogramm, das die jungen Leute zu fesseln und zu begeistern vermag und das gleichzeitig an ihr Verantwortungsgefühl appelliert.

Angeregt seitens einer Maschinenfabrik im Zürcher Oberland, führte das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, Leitung Prof. Dr. med. M. Schär, in den vergangenen vier Jahren ein solches Trainingsprogramm mit einer Gruppe von 60 Lehrlingen des Jahrgangs 1949/50 durch; zu Vergleichszwecken wurde eine gleichaltrige, nicht beeinflusste Lehrlingsgruppe aus anderen Betrieben getestet.

Unter der Aegide von Dr. K. Bienen, Facharzt für Sozialhygiene und Oberassistent von Prof. Schär, entstand ein konkretes Programm, das verschiedene theoretische und praktische Ziele anstrebte. Es umfasste neben einer Serie von Vorträgen gezielter Art ein Sportprogramm für die Freizeit, die Erforschung der Lebensgewohnheiten der Lehrlinge vor allem auch hinsichtlich von Genussmitteln, sodann Sanitätskurse für Erste Hilfe und Rettungsschwimmens sowie ein Impfprogramm (vor allem gegen Polio und Tetanus), zudem aber auch die kulturelle Bereicherung ihrer Freizeit.

Ernährungsfragen wurden nicht nur rhetorisch erläutert, sondern vor allem in Rücksprachen mit dem Küchenchef der Betriebskantine, so dass schliesslich Salat, Obst und Vollkornbrot immer wieder gereicht wurden.

Was uns besonders beeindruckte ist die Tatsache, dass 17 Lehrlinge aus diesem Betrieb, in Zusammenarbeit mit der medizinischen Poliklinik der Universität Zürich, von ihrem mehr als sichtbaren Übergewicht zum Normalgewicht zurückgeführt werden konnten, indem sich diese allzu reichlich ernährten Junglinge während zwei Jahren freiwillig der für sie nicht leichten Abmagerungsprozedur unterzogen, peinlich kontrolliert nicht nur durch die medizinischen Instanzen, sondern ebenso durch ihre Kameraden.

Um der Arbeit mit dieser Versuchsguppe einen wissenschaftlich bleibenden Wert zu geben, musste sie messbar gemacht werden, das heisst die gesundheit-

lichen Ergebnisse eines solchen Trainingsprogramms wurden mit den Leistungen der nicht beeinflussten Gruppe verglichen. Den Schlussfolgerungen der sogenannten «Rüti-Studie» ist denn auch zu entnehmen, dass durch ein langfristiges, die Vermittlung von Gesundheitswissen und die Erziehung zu hygienischem Verhalten umfassendes Gesundheitsprogramm, Gesundheitszustand und Lebensgewohnheiten bei Jugendlichen messbar positiv beeinflusst werden können.

Was die Körperunterschiede betrifft, ergeben sich keine wesentlichen Unterschiede zwischen der Test- und der Vergleichsgruppe, höchstens resultierte bei der ersten, nicht zuletzt durch gesteigerte sportliche Betätigung, ein eher muskulärer Typ.

Hinsichtlich der Atemkapazität ergaben sich bei den beeinflussten Jugendlichen deutliche physiologische Verbesserungen, das heisst das Atemvolumen war bei dieser Gruppe innert drei Jahren wesentlich besser angesetzt als bei der sogenannten «Kontrollgruppe».

Weitere Ergebnisse besagen, dass die unbeeinflusste «Kontrollgruppe» ihre körperliche Leistungsfähigkeit von 1965 bis 1968 nicht so hoch steigern konnte wie die Testgruppe.

Ohne auf alle Einzelheiten der durchgeführten Vergleiche eingehen zu können, sei nur noch erwähnt, dass bei den sportlichen Leistungstests die Testgruppe in jeder Hinsicht besser abschnitt als die nicht beeinflusste Gruppe, dass aber auch innerhalb der jugendärztlichen Beurteilung der Testgruppe eine wesentlich bessere mittlere Gesundheitsstufe zuerkannt wurde, sich auch erfreulich positive Ergebnisse bei der persönlichen Hygiene zeigten, was sich nicht zuletzt auch im Zustand der Zähne bemerkbar machte.

Erfreuliches zeigte sich auch in sportlicher Hinsicht: eine merklich grössere Zahl von Lehrlingen der Testgruppe war in Sportklubs verankert. Rund zehnmal mehr waren Rettungsschwimmer, 43 von ihnen hatten sich mit insgesamt 110 Kursen am Vorunterricht beteiligt (gegenüber 12 Lehrlingen der Kontrollgruppe, die an 20 Kursen teilgenommen hatten), und sie widmeten auch fast doppelt so viele Freizeitstunden einer gebunden oder freien sportlichen Betätigung.

Eindringliche Resultate ergaben sich auch in der Erziehung gegen einen Genussmittelmisbrauch, rauchten doch (1968) 87% aller Kontrollgruppenangehörigen gegenüber 42% aller Testgruppenmitglieder, wobei sich auch mengenmässig eine grosse Divergenz ergab. Alkoholische Getränke konsumierten 92% der unbeeinflussten Lehrlinge gelegentlich oder regelmässig gegenüber 55% der Testprobanden, wobei festzuhalten ist, dass die Hauptmotive für den Verzicht auf Alkoholgenuß überwiegend sportlicher Art gewesen sind.

Derart eindeutige Ergebnisse müssen wegweisend sein für die Gesundheitserziehung unserer Jugend, die voranzutreiben denn auch von allgemeinem Interesse ist. Die nahe Zukunft wird zeigen, wie und über welche «Kanäle» dies möglich sein kann, damit die Aufklärung Jugendlicher auf dem Gebiet der Sozial- und Präventivmedizin die ihr gebührende Nachachtung erhält.

Auto vom hohen Norden bis nach Griechenland und neuerdings sogar bis ein wenig hinter den Eisernen Vorhang. Sie versucht Türen zu öffnen, die mit der Zeit vielleicht noch ein wenig weiter aufgehen werden. Das Alkoholproblem besteht auch da, und die Behörden haben eingesehen, dass etwas getan werden muss. Wenn man im Moment auch nicht an die Gründung von abstinenten Ortsgruppen denken kann, die sich dem christlichen Weltbund anschliessen würden, so weiss man doch um das Problem, ist froh um den Gedankenaustausch mit dem Westen und um den Kontakt.

Auch Frau Vassilikou von Nordgriechenland begrüsst Miss Gainhams Besuch und verhalf ihr zu Vorgesprächen bei allerlei Behördenmitgliedern. Man zeigte Interesse für ihre Aufklärung und Vortragsarbeit. Sie ist eingeladen, wiederzukommen.

In Jugoslawien, der Tschechoslowakei und in Ungarn war Miss Gainham möglich, durch Leiter von Trinkerehallstätten und Sozialämtern, in allerlei Kreise Zugang zu finden und auch in kirchlichen Kreisen zu sprechen. Miss Gainham wurde ganz offiziell freundlich aufgenommen, und man erwartet sie gerne wieder zu Vorträgen.

«Moschtmonds am geh!»

«... Die grösste Freude begann, wenn der «Presskorb» voll war von geschneizteltem und gemahlendem Obst. Schon bevor man anfang zu pressen, tröpfelte der Saft aus einer kleinen Röhre in den Zuber. Sobald wir die Bretter darauf legten und einer die Schraube anzog, begann ein kleiner goldgelber Strahl herauszurinnen.

Später wurde auch ich Bahnbrecher für Süsstom (unvergorener Apfelsaft). Unterdessen hatte ich erfahren: Der Most wird sauer, weil Hefepilze den nährenden Zucker fressen; dann steigen kleine Bienen aus den Fässern. Kohlensäure. Sie verschwindet in der Luft. Zurück bleibt der Weingeist (Alkohol). Am wenigsten davon enthält Bier und Most, mehr der Wein, am meisten Schnaps und Likör.

Als Süsstomter musste ich an meinen Grossvater z'Asperüt denken. Hatte er nicht gesehen, wie der «Herdpöfpler» unermessliches Elend ins Land gebracht hatte? Deswegen hatte er ja sein Fabrikli gegründet, damit die Nachbarn im weiten Umkreis ihre Kartoffeln nicht mehr «brennen» mussten. So reicht der Enkel dem Grossvater die Hand.

Als Süsstomter musste ich an meinen Grossvater z'Asperüt denken. Hatte er nicht gesehen, wie der «Herdpöfpler» unermessliches Elend ins Land gebracht hatte? Deswegen hatte er ja sein Fabrikli gegründet, damit die Nachbarn im weiten Umkreis ihre Kartoffeln nicht mehr «brennen» mussten. So reicht der Enkel dem Grossvater die Hand.

Fritz Wartenweilers Buch, das in alle Hände gehört, klingt aus mit dem Wort: «Mein Auftrag lautet: Hören! Handeln! Weitergeben!»

Erfreuliches

An ihrer 61. Vollversammlung hat die Landeskonferenz für soziale Arbeit, in welcher alle schweizerischen Spitzenverbände vertreten sind, unter dem Präsidium von Dr. E. Landolt folgenden Beschluss gefasst: «Die Schweizerische Landeskonferenz für soziale Arbeit unterstützt die A 69, Aktion Gesundes Volk, aus Ueberzeugung und wünscht ihr vollen Erfolg sowie ein lebhaftes Echo im gesamten Schweizervolk.»

Ein Jugendparlament nimmt Stellung

Das Jugendparlament St. Gallen befassete sich unter anderem mit dem Postulat von Jakob Müller, Gossau (LdU), welches die Einführung von voll ausgebildeten, aber alkoholfrei geführten Gasstätten an Autobahnen fordert. Der Postulant begründete die Forderung eingehend. Er wurde unterstützt vom Vertreter der Exekutive, Peter Egger, der noch auf andere Gesichtspunkte aufmerksam machte.

Nachdenkliche Frage: Was für den Strassenverkehr untauglich macht, eignet es sich für den Verkehr der Menschen untereinander?

Redaktionsschluss des nächsten Mitteilungsblattes: 14. Juni 1969

Redaktion dieser Seite: Elise Schöthl-Stauff Lauenenweg 69, 3800 Thun, Tel. 033/2 41 96

Veranstaltungen im Berner Lyceumclub

Freitag, 6. Juni, 16.30 Uhr: Lieder-Rezital: Otto Linsi, Bariton, und Erwin Möckli, Klavier. Werke von Dvorak, Ravel, Brahms und Mahler. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 3.50.
 Freitag, 13. Juni, 16.30 Uhr: «La Neuveville, ma Cité», Conférence de M. Florian Imer, Anc. Président de la Cour d'Appel. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.30.
 Freitag, 27. Juni, 16.30 Uhr: Susy Langhans plaudert über ihr neu erscheinendes Buch «Zwischen Magie und Wissenschaft». Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.15.

Radio Beromünster Sendungen «Für die Frau»

Montag, 2. Juni, 14 Uhr: Notiers und probiers. Neue Geraniensorten. Bastelarbeiten. Winke. Fragen und Antworten. Das Rezept. Kinderaussprüche (Eleonore Hüni).
 Dienstag, 3. Juni, 14 Uhr: Der aufrechte Gang. Körperbewusstsein und korrekte Bewegung. Zwölf grundlegende Sendungen zum Mitmachen von Dr. Moshé Feldenkrais. 10. Uebung. (Wiederholung der Abend-sendungen)

Mittwoch, 4. Juni, 14 Uhr: keine Sendung «Für die Frau»
 Donnerstag, 5. Juni, 14 Uhr: Das Modegespräch. Elsie Huber gibt Auskunft über die neue Bade- und Ferienmode
 Freitag, 6. Juni, 14 Uhr: Der aufrechte Gang. Körperbewusstsein und korrekte Bewegung. Zwölf grundlegende Sendungen zum Mitmachen von Dr. Moshé Feldenkrais. 11. Uebung. (Wiederholung der Abend-sendungen)
 Montag, 9. Juni, 14 Uhr: Dur d'Wuche dure. Eine Frau macht sich ihre Gedanken. Heute Eveline Hasler
 Dienstag, 10. Juni, 14 Uhr: Der aufrechte Gang. Kör-

perbewusstsein und korrekte Bewegung. Zwölf grundlegende Sendungen zum Mitmachen von Dr. Moshé Feldenkrais. 12. und letzte Uebung. (Wiederholung der Abend-sendungen)
 Mittwoch, 11. Juni, 14 Uhr: Wir lesen unsern Kindern vor.
 Donnerstag, 12. Juni, 14 Uhr: Frisch von der Leber weg. (Maria Aebbersold)
 Freitag, 13. Juni, 14 Uhr: 1. Was soll ich tun? Dr. Alice Wegmann gibt Auskunft über Rechtsfragen aus dem Alltag.
 2. Jugendrichter in Israel. Ein Gespräch mit David Reifen.

Englisch in England

BOURNEMOUTH Staatlich anerkannt
 Hauptkurse (lang- und kurzfristige) Beginn jeden Monat
 Ferienkurse Juni bis September
 Vorbereitungskurse auf das Cambridge Proficiency Examen
 Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte erhalten Sie unverbindlich von unserem Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Saefeldstrasse 46, Tel. 051 47 79 11, Telex 52529

LONDON OXFORD
 Sommerferienkurse an Universitätszentren
 ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
 Die führende Sprachschule in England

Schulmüden Kindern verhilft das Aufbaupräparat **BIO-STRATH®** zu neuer Leistungsfähigkeit

Auf Basis von plasmolyzierter Hefe und Wildpflanzen, ohne chemische Konservierungsmittel.

Tapeten **VORHÄNGE**

INNE-DEKORATION

ZÜRICH Fraumünsterstr. 8
 051 25 37 30

90%

aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz v. Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame.

Nur Herdolin

Herdolin zur Befreiung des Backofens verwenden, dann ist die Arbeit schnell und mühelos gemacht. Herdolin, das Schweizer Produkt, löst Schmutz und Fett-rückstände auf. In allen Drogerien und guten Frischge-schäften erhalten Sie

Durch ein Abonnement des Schweizer Frauenblattes unterstützen Sie das unabhängige Organ der fortschrittlichen, intelligenten Schweizer Frau, das für politische Freiheit und Gleichberechtigung kämpft.

Das gute Besteck

von **SCHÄR**

Messerwaren und Bestecke

Bahnhofstrasse 31, Zürich
 Tel. 23 95 82

In modernes, gepflegtes Landhaus am linken Zürichsee-Ufer in 2-Personen-Haushalt (Mutter und berufstätige Tochter) erfahrene

Haushälterin/Köchin gesucht.

Vertrauensstellung. Zusätzliche Hilfe vorhanden. Beste Unterkunft und geregelte Freizeit.

Anfragen erbeten unter Chiffre 44-22940 an Publicitas, 8021 Zürich

Warum nehmen so viele Frauen Frauengold?

Ganz einfach: weil Frauengold sich immer wieder bewährt hat bei Nervosität, Müdigkeit, Gereiztheit, Stauungen, Verkrampfungen und Schlafstörungen. **Frauengold** beruhigt Herz und Nerven, bringt erquickenden Schlaf und dient dem Blutkreislauf. Frauengold macht frisch, munter und ausgeglichener. Flaschen zu Fr. 6.75, 12.50 und 22.75. In Apotheken und Drogerien.

Frauengold

Inserate erschliessen den Markt

Frauengold

Inserate erschliessen den Markt

Bettmeralp VS

1950 m ü. M.

Ist Zentrum und Wanderparadies im Aletschgebiet – Aletschwald – Bettmer- und Eggishorn!

Sonnenplateau mit Tal- und Alpenblick, Seen und Hochwälder!

Juni = Fioramont!

Verkehrsbüro Bettmeralp-Betten

Im schönen, gepflegten Landhaus «Vieux Châtel», 1181 Post Essertines s/Rolle, inmitten von Wiesen und Wald in herrlicher ruhiger Aussichts-lage über dem Genèversee (700 m) empfangen wir wieder einige

PAYING GUESTS

Vollpension, Halbpension oder Zimmer mit Frühstück. Tel. 021/75 19 26.

A. E. Frank-Hottinger

Fusspilz ist eine weitverbreitete und leicht übertragbare Erkrankung

Hier hilft **Puroderm**.

Die schmerzhaften Risse, das lästige Brennen und Jucken verschwinden rasch. Die **Puroderm**-Wirkstoffe desinfizieren sofort und wirken lindernd und heilend. **Puroderm** beugt auch einer Neuansteckung vor. Puroderm flüssig zu Fr. 3.25 und 5.50, Puroderm-Puder Fr. 3.50. In Apoth. u. Drog.

CG 418

Fr. 39.80



erfüllen Ihre Wünsche

Mit der völlig neuartigen Budgetparkasse **BANKY** für Fr. 39.80 ist Ihr Haushalts-geld tadellos eingeteilt und aufbewahrt. Finanzielle Engpässe am Monatsende verschwinden. Übersichtlicher Jahres- und Monatsbudgetplan. Interessantes Geheim-sparfach. Je schneller Sie mit diesem Inserat bestellen, umso schneller erfüllen sich Ihre Wünsche. Erhältlich auch in guten Papeterien.

BESTELLUNG Senden Sie mir gegen Nach-nahme (plus Porto und Verpackungsanteil)

— **BANKY**-Budgetparkasse, komplett à Fr. 39.80
 — Stück Einlagefach à Fr. 2.—
 — Stück Budgetplan à Fr. 1.—

Sollte mir die **BANKY**-Budgetkasse nicht meinen Wünschen entsprechen, so kann ich sie innerhalb von 8 Tagen, gegen Vergütung des vollen Betrages, zurücksenden. SF 569

Genauere Adresse und Unterschrift:

Einsenden an Beat Zumstein, Blumenweg 8, 6002 Luzern



AMI-Teigwaren

das sind Frischeier-Teigwaren!

und wenn's pressiert:

AMI-7-Minuten-Hörhli
AMI-7-Minuten-Nüdeli
AMI-7-Minuten-Spaghetti

AMI-Teigwaren

Adolf Montag AG 8546 Islikon

Für Ihre Kochbücher-Bibliothek

Als Anregung und Nachschlagewerk für eine feine, abwechslungsreiche Küche sind die Bücher aus der Nelly-Reihe unentbehrlich. Sie gehören auch zu den kleinen Geschenken, die jede Frau entzücken.

Gastfreundschaft unkompliziert

vermag selbst jenen Frauen wertvolle Tipps zu geben, die oft und gerne Gäste empfangen. Besonders willkommen wird es auch «Anfängerinnen» sein, jungverheirateten Ehefrauen oder Berufstätigen: Marianne Kallenbach zeigt ihnen, wie man alles zum Empfang rationell, sparsam an Zeit und Geld, vorbereitet. Fr. 7.80

Sommersalate

Viel Salat essen und ihn vor der Hauptmahlzeit geniessen, war schon Frau Nellys Grundsatz, bevor Salat-Menüs in Mode kamen. Aber bei den Salaten ist es besonders wichtig, wie sie zubereitet werden. Nach diesen Rezepten gerät jede Sauce. Fr. 6.80

Kräuter für die Küche

«Es gibt viele Kochbücher und auch manche Kräuterbücher. Aber welche Kräuter man welchen Gerichten beigeben muss, damit sie köstlich zusammenpassen, lehrt Nellys reichhaltige Rezeptsammlung. Künstlerische Zeichnungen Arnold Gfellers und reizvolle «literarische Porträts» der einzelnen Gewürze bereichern sie. Fr. 5.80

BESTELLSCHEIN Senden Sie mir mit Einzahlungsschein / Per Nachnahme:

— «Iss und nimm ab» à Fr. 8.50
 — «Claudines Gartenjahr» à Fr. 7.80
 — «Die schönsten, die besten Sommersalate» à Fr. 6.80
 — «Alltags- und Festtagsspeisen aus Brot» à Fr. 5.80
 — «Kräuter für die Küche» à Fr. 5.80
 — «Delikate Gemüse» à Fr. 6.80

— «Nellys beste Fischrezepte» à Fr. 6.80
 — «Pikantes Gebäck» à Fr. 7.80
 — «Wintergemüse zur Gaumenfreude» à Fr. 7.80
 — «Gastfreundschaft unkompliziert» à Fr. 7.80
 — «Desserts» à Fr. 7.80

Adresse des Bestellers: Frau Fräulein Herr

Strasse _____ Postleitzahl/Ort _____

Druckerei Winterthur AG, Administration NELLY, Postfach 210, 8401 Winterthur

Das «Schweizer Frauenblatt» wird nicht nur von Einzelpersonen abonniert, sondern auch von über 200 Kollektivhaushaltungen